



Andreas Prautsch, Vorstandsmitglied des Institutes für deutsche Sprache und Kultur an der MLU Halle-Wittenberg e.V., führte das Gespräch mit Christine Ferchland, Geschäftsführerin der Stiftung, und Prof. Dr. Dr. Gunnar Berg, Vorstandsvorsitzender der Stiftung und bis 1996 Rektor der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Der Sektionsleiter des Zentrum für USA-Studien ist, das ja auch gerade hier in Wittenberg schon sehr intensiv wirksam geworden ist, und ich denke schon, von der Öffentlichkeit interessiert wahrgenommen wurde und wahrgenommen wird. Dann existiert eine Sektion für Reformationgeschichte und Lutherische Orthodoxie, die hier schon aus historischen Gründen natürlich einen angemessenen Standort gefunden hat. Und als dritte Sektion haben wir zur Zeit die Sektion für Gesundheits- und Pflegewissenschaften, die zur wissenschaftlichen Begleitung eines Studienganges an der Martin-Luther-Universität beiträgt. Dazu müssen noch die Institute benannt werden, die wir hier beherbergen, die aber sehr eng mit den Aufgaben der drei Sektionen zusammenhängen: Das Institut für Deutsche Sprache und Kultur, was auf jeden Fall sehr eng mit dieser Sektion Sprach- und Kulturwissenschaft assoziiert ist, und als zweites haben wir das Institut für Hochschulforschung, das gerade kürzlich hier nach Wittenberg gekommen ist. Es ist das einzige Hochschulforschungsinstitut in den neuen Bundesländern zur Zeit und wird es wahr-

seminare mit Studenten konzentriert einige Tage lang an einem Ort durchzuführen. Es handelt sich um keine Konkurrenz, sondern um eine Erweiterung des Angebotes und damit auch um eine Erhöhung der Attraktivität der Universität.“

Prautsch: „Frau Ferchland, das Land beschloß die Wiederbelebung des Wissenschaftsstandortes Wittenberg. Ist es dies nun gewesen oder begleitet das Land Sie weiter? Denn schließlich haben Sie jetzt ein modernes und bald auch vollständiges und funktionsreiches Stiftungsgebäude. Nun sind weitere finanzierbare Inhalte gefragt und Inhalte kosten Geld, wie geht es dann jetzt weiter?“

Ferchland: „Inhalte kosten Geld, das ist eine entscheidende Feststellung, die getroffen wurde. Bisher wurden wir einhundertprozentig durch das Land finanziert. Es ist aber auch so, daß sich mit der Entwicklung der Inhalte der Finanzbedarf erheblich steigert, daß wir also auch in Zukunft vom Land abhängig sein werden. Die inhaltliche Gestaltung ist von den finanziellen Möglichkeiten abhängig. Es ist

## Stiftung Leucorea vorgestellt

*Ein Wissenschaftsstandort mit regionaler Akzeptanz und überregionaler Bedeutung*

Prautsch: „Herr Prof. Dr. Dr. Berg, die Stiftung Leucorea ist die Erbin des Universitätsstandortes Wittenberg. Können Sie uns kurz die Struktur vorstellen, was bietet die Stiftung schon und was ist in der Perspektive zu erwarten.“

Prof. Dr. Dr. Berg: „Ja, erst einmal ist es eine historische Tatsache, daß die Stiftung dadurch wieder eingerichtet werden konnte, daß im Zusammenhang mit der geschlossenen Universität Wittenberg schon 1817 die Wittenberger Foundation zur Verwaltung des Wittenberger Universitätsvermögens eingerichtet worden war. In gewisser Weise wurde diese 1994 wiederbelebt in enger Verbindung mit der Universität Halle, allerdings mit veränderter Zielstellung. Es ist jetzt eine Stiftung an der Martin-Luther-Universität mit dem Zweck, Studium, Lehre, Forschung an der Universität zu unterstützen, hier in Wittenberg dafür Möglichkeiten zu schaffen. Zur Struktur: Zur Zeit besteht die Stiftung aus drei Sektionen. Zum einen die Sektion für Sprach- und Kulturwissenschaft, wobei im Moment die wesentliche Einrich-

scheinlich auch bleiben. Bereits jetzt bieten wir ein sehr umfangreiches Programm an: Lehrgänge, Blockseminare, Experimentierwerkstätten und Tagungen, zum großen Teil von der Universität, aber auch von „Auswärtigen“ genutzt.

Prautsch: „Schönen Dank, Herr Professor. Wenn Sie dieses Profil vorstellen, drängt sich mir der Gedanke auf, daß es möglicherweise innerhalb der Stiftung Leucorea zu einer Konkurrenz zum Angebot in Halle kommen kann. Ist dem so und wenn nicht, warum nicht?“

Prof. Dr. Dr. Berg: „Es ist keine Konkurrenz, Herr Prautsch, eher das Gegenteil. Wie ich schon sagte, der Stiftungszweck ist Unterstützung von Lehre, Forschung und Studium der Universität. Die Direktoren und Direktorinnen dieser einzelnen Einrichtungen sind alles Professoren der Universität. Sie nutzen die Möglichkeiten hier in Wittenberg, die in vielen Fällen günstiger sind als während des normalen Lehrbetriebes in Halle. Es ist zum Beispiel attraktiv, die genannten Block-

aus der Sicht des Landes selbstverständlich und wird auch von uns akzeptiert, daß langfristig neben der Finanzierung aus dem Landeshaushalt die Stiftung weitere Finanzierungsquellen erschließen muß. Allerdings muß dazu der Aufbau weiter voranschreiten. Aus heutiger Sicht ist abzusehen, daß in den nächsten mindestens 5 Jahren, einem mittelfristigen Planungszeitabschnitt, eine grundlegende und damit auf Dauer angelegte finanzielle Unterstützung außerhalb des Landeshaushaltes im notwendigen Ausmaß nicht möglich sein wird.“

Prautsch: „Frau Ferchland, die Stiftung hat den berechtigten Anspruch, geistiges Zentrum Wittenbergs zu sein. Was hat angesichts von „so viel Wissenschaftlichkeit“ die Bevölkerung von der Stiftung Leucorea?“

Ferchland: „Das ist eine Frage, die ich sehr gerne beantworte, weil ich selbst Wittenberger Bürgerin bin. Als ich meine Tätigkeit an der Leucorea aufgenommen habe, war mir zu Beginn noch nicht ganz klar,

welche große Bedeutung die Einrichtung der Leucorea auch für die Stadtentwicklung Wittenbergs mit sich bringen könnte. Es war beschlossen, das Land hat es gewollt und eingerichtet, die Stadt Wittenberg selbst, vertreten durch den Oberbürgermeister, hat es maßgeblich mitgetragen. Die Universität Halle hat sich einverstanden erklärt und gesagt, wir werden hier etwas etablieren, was als Ergänzung zu uns betrachtet werden muß.

Ich bin seit 2 Jahren in dieser Tätigkeit beschäftigt und empfinde es als sehr angenehm, daß die Wittenberger Bevölkerung an der Entwicklung der Leucorea regen Anteil nimmt. Ich beziehe mich jetzt auf ein Beispiel, das diese Erfahrung deutlich dokumentiert: Wir haben im vergangenen Jahr, es war am 8. September, zum „Tag des offenen Denkmals“ eingeladen. Am Anfang stand zur Debatte, werden wir öffnen oder werden wir nicht öffnen, wird das Interesse da sein oder nicht. Am Abend war ich ein glücklicher Mensch, denn ich hatte unendlich viel zu tun, zu arbeiten, zu erklären, zu erläutern, ich sage es kurz; die Stiftung in die Herzen der Wittenberger zu tragen. Es war ein sehr angenehmes Gefühl, mit welchem großem Interesse, mit welcher Sympathie die Stiftung Leucorea aufgenommen wurde. Ich glaube auch, es ist ein Stück Lebensgefühl, daß der Wittenberger entwickeln kann, wenn ihm historisch bewußt wird, in welcher kulturhistorisch bedeutsamen Stadt er lebt. Es wäre peinlich, wenn man gefragt würde: „Ihr kommt aus Wittenberg und wißt mit dieser bedeutsamen Geschichte nichts anzufangen?“, und ein Neuseeländer erklärt Dir dann vielleicht die Bedeutung der Leucorea hier in Wittenberg, nicht auszudenken!“

Prof. Dr. Dr. Berg: „Vielleicht kann man noch ergänzen, es ist eine Chance, daß Wittenberg aus einer, ich sage es einmal vorsichtig: „gewissen geistigen Provin-



zialität“ wieder in den Blickpunkt der Öffentlichkeit kommt. Ich will keinem Wittenberger Bürger zu nahe treten, das läge mir sehr fern, aber im Moment lebt Wittenberg sehr stark von der Vergangenheit, nutzt diese zu Recht natürlich auch. Aber ich denke, Wittenberg könnte auch wieder von der Gegenwart leben und Zeichen für die Zukunft setzen, wenn von den Forschungseinrichtungen der Leucorea neue Ideen ausgehen. Nicht zu vergessen sind aber auch die Menschen, die mit Wissenschaft und Lehre nach Wittenberg kommen.“

Prautsch: „Herr Prof. Dr. Dr. Berg, im Ausland ist Wissenschaftssponsoring ein bekanntes Thema, in Deutschland tut man sich da schwer. Wer einen Schweinebraten genießen will, muß dafür zahlen. Auch Bildung ist ein Genuß. Wie stehen Sie zum Thema Wissenschaftssponsoring in der Stiftung Leucorea?“

Prof. Dr. Dr. Berg: „Ich stehe generell positiv zum Thema Wissenschaftssponsoring. Ich bin der Meinung, daß es in Deutschland völlig unterentwickelt ist. Es muß viel dafür getan werden, es weiterzu-

entwickeln. Natürlich ist die Grundfinanzierung, jedenfalls nach unserer Meinung, vom Staat zu garantieren. Aber jede Bildungseinrichtung ist auf zusätzliche Hilfe angewiesen, und die Stiftung Leucorea hat, dank der Unterstützung auch regionaler Unternehmen, Leistungen anbieten können, die der Landeshaushalt nicht zuläßt. „Sponsoring“ ist ein Partnerschaftsverhältnis der Gegenseitigkeit. Beide profitieren davon. Und in sofern kann ich dazu sagen, die Leucorea wird mit jedem seriösen Partner zusammenarbeiten und wir genießen uns auch nicht, in der Öffentlichkeit zu sagen, mit wem wir zusammengearbeitet haben. In diesem Zusammenhang möchten wir uns sehr herzlich bei der Sparkasse Wittenberg für die großzügige Unterstützung bedanken.“

Prautsch: „Frau Ferchland, Herr Prof. Dr. Dr. Berg, ich bedanke mich ganz herzlich für das Gespräch und wünsche Ihnen zunehmende regionale Frequenz der Stiftung, steigendes überregionales Interesse am Wissenschaftsstandort Wittenberg und Freude an der Arbeit, die eben auch aus persönlicher Anteilnahme vieler Beteiligter realisiert wird.“

Ihre Anzeigenberatung für WITTENBERG IN

SLOGAN & CONCEPT.

PR-Agentur

SIGRID PANNICKE

Thomas-Müntzer-Straße 33 · 06886 Lutherstadt Wittenberg  
Tel. (0 34 91) 40 36 87 · Fax (0 34 91) 40 71 40

oxycur®  
Sauerstoff-Zentrum

Dessauer Str. 167  
06886 Wittenberg/Plesteritz · Tel./Fax: 0 34 91/ 61 01 01  
Geöffnet: Mo.-Fr. 8.00 bis 12.00 Uhr und 13.00-18.00 Uhr  
und nach Vereinbarung

Ihr kompetenter Partner für:  
naturnahe Gesundheitsvorsorge,  
Wohlbefinden, Vitalität, Schönheit

- Sauerstoff-Mehrschritt-Kuren nach Prof. von Ardenne
- Sauerstoff-Kohlensäure-Anwendungen in der Ganzkörper-Kabine
- Sauerstoff-Wasser für Trink-Kuren
- Sauerstoff-Kosmetik / Behandlungen und Produkte
- Sauerstoff-Raucher-Entgiftungs-Kuren
- Farblicht-Anwendungen / -Kuren
- Anti-Streß-Behandlungen
- Figur-Forming: schlank und schön
- Magnetfeld-Anwendungen
- Stutenmilch-Trinkkuren und Kosmetik
- Sauerstoff-Gerätevertrieb und Ausleihe
- Sport-Massagen
- Akne-Behandlungen